

Zum Tag der Stiftungen am 1. Oktober 2015

Die Zukunft der Stiftungen: Transparenz und Kooperationen

Am 1. Oktober ist der jährliche „Tag der Stiftungen“. Deutschlandweit werden an diesem Tag zahlreiche Stiftungen präsentieren, wie sie zum Gemeinwohl beitragen und warum sie unverzichtbare Förderer sozialer, kultureller und ökologischer Projekte sind – und dies auch in wohlhabenden Städten und Kommunen wie München.

Doch auch wenn diese Vielfalt beeindruckend ist, die Fördermittel der Stiftungen haben sich drastisch reduziert. Wie alle Geldanleger leiden sie unter dem niedrigen Zinsniveau: Je geringer die Zinserträge, desto weniger Fördermittel. Zugleich beantragen immer mehr gemeinnützige Projekte Hilfe, sei es, weil staatliche Gelder zurückgehen bzw. ganz ausbleiben, das Spendenvolumen stagniert oder weil neue Aufgaben erwachsen. Beispiele dafür sind die zunehmende Armut in Deutschland, neue Flüchtlingsströme oder ökologische Veränderungen.

Netzwerke und Kooperationen werden noch wichtiger

„Angesichts dieser Situation kann niemand einfach so weitermachen wie bisher, weder die Stiftungen noch die von ihnen geförderten Projekte. Beide müssen ans Eingemachte gehen“, so Frank Enzmann, Vorstand der Castringius Stiftung für Kinder und Jugendliche. Doch postuliert Enzmann diese These nicht nur, sondern füllt sie gemeinsam mit Martin Schütz, Vorstand der Stiftung Otto Eckart, seit Jahren mit Leben. „Stiftungen müssen enger zusammenrücken und strategischer denken und handeln“, darin sind sich beide einig.

Der Münchner Stiftertreff, zu dem sie regelmäßig einladen, ist dabei ein wichtiger Baustein: Rund 60 Vertreter von Stiftungen, die sich in ihrem Arbeitsalltag selten bis nie begegnen, treffen sich hier mehrmals im Jahr in lockerer Atmosphäre, um persönliche Kontakte aufzubauen oder zu vertiefen. Das erleichtert die Zusammenarbeit enorm. „Wir müssen nicht nur unsere bewährten Netzwerke und gewachsene Kooperationen pflegen, sondern auch neue Kontakte knüpfen und neue Formen der Zusammenarbeit erproben“, beschreibt Enzmann die Intention dieser Runde.

Beide wissen aus Erfahrung, wie viel einfacher das ist, wenn man sich persönlich kennt. „Dann treten Gemeinsamkeiten in den Fokus“, so Schütz, „ganz unterschiedliche Stiftungen erkennen plötzlich, wie gut sie sich mit ihren Stärken oder Besonderheiten, ihren speziellen Netzwerken und jahrelanger Erfahrung ergänzen und ihre Mittel noch wirkungsvoller einsetzen können.“ Mal ist das ein gemeinsamer Think Tank, mal gegenseitige Unterstützung beim Fundraising, bei der Öffentlichkeitsarbeit oder bei der Verwaltung; es können aber auch größere gemeinsame Förderprojekte oder Veranstaltungen sein.

Transparente und wirkungsorientierte Strukturen

Eine wichtige Zukunftsaufgabe, die Stiftungen ebenfalls gemeinsam effektiver meistern, ist die Vergabe von Fördermitteln. Sie müssen noch gezielter und transparenter beantragt *und* vergeben werden. Für diesen Prozess werden Wirkungsanalysen immer wichtiger. „Klar werden bei diesen Analysen auch betriebswirtschaftliche Aspekte einfließen“, so Enzmann, aber insgesamt gehe es um die Frage: Wie gut erreicht ein Projekt seine Ziele? Verändert sich die Lebenssituation der Zielgruppe(n) dauerhaft - auch nach Ende des Projektes? Kann sich etwa ein Kind im Schulalltag besser behaupten und verbessern sich seine Noten, oder bekommt der Jugendliche einen Ausbildungsvertrag und beendet diese Ausbildung auch erfolgreich?

Mithilfe solcher Analysen können zudem Best-Practice-Beispiele herausgefiltert werden und andere Projekte davon lernen. Aber auch Doppelungen und unnötige Überschneidungen in der Förderpolitik können besser erkannt und gezielt abgebaut werden. An den Nahtstellen der Zusammenarbeit können (und müssen) sich die geförderten Projekte besser untereinander abstimmen, damit in Zeiten knapper werdender Ressourcen die gewünschten Ziele überhaupt erreicht werden können. Dafür braucht es Transparenz, die nur durch vertrauensvolle Kooperation möglich wird.

Beispiele aus der Praxis

Beispielhaft für diese Vernetzungsarbeit sind die folgenden Formate. Sie sind jeweils eine Besonderheit in der Münchner Stiftungslandschaft und belegen die Vielfalt der Kooperationen. Das Spektrum reicht vom Erfahrungsaustausch über zeitlich begrenzte Zusammenarbeit bis hin zu ergebnisorientierten Netzwerken.

1. Netzwerke:

SoNet - Soziales Netzwerk München e.V.

Der gemeinnützige Verein Soziales Netzwerk München (SoNet) wurde 2014 gegründet, um eine starke Dachorganisation für Stiftungen und andere Non-Profit-Organisationen zu sein, die gemeinsam mit weiteren Akteuren aus allen gesellschaftlichen Bereichen an der Lösung aktueller Herausforderungen im sozialen Bereich arbeiten wollen. SoNet will ein kommunikatives und ergebnisorientiertes Forum unterschiedlicher Initiativen und Organisationen sein, die erkannt haben, dass manche Probleme wirksamer oder überhaupt nur durch Zusammenwirken bewältigt werden können.

Als aktives Netzwerk möchte SoNet mit einem reichhaltigen Think Tank, der laufend von den Mitgliedsorganisationen und Experten gespeist wird, die Möglichkeit bieten, auch unorthodoxe Fragestellungen und Lösungsansätzen zu artikulieren und im Wechselspiel mit anderen Kräften auf ihre Wirksamkeit zu prüfen. Dazu gehört insbesondere das Denken über Grenzen hinweg in Bezug auf Themen, Sektoren und Branchen.

Die vielen unterschiedlichen Blickwinkeln und die aktiv eingebrachten spezifischen Kompetenzen der Mitwirkenden machen den Mehrwert der Zusammenarbeit in SoNet aus. SoNet ermöglicht zum Beispiel:

- die Bildung von Ad-hoc-Plattformen, um relevante Kooperationen gezielt zu unterstützen,
- das mittel- und langfristige Verfolgen von Strukturveränderungen,
- die kontinuierliche Sammlung und Aufbereitung von relevanten Daten,
- die Information zu Themen, die für die Arbeit der SoNet Mitglieder von übergreifender Bedeutung sind
- die Kommunikation mit der Stadtgesellschaft zu sozial relevanten Thesen,
- die Vernetzung der Bündnispartner untereinander und über sektorale Grenzen hinweg mit anderen Akteuren aus Gesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Wichtig ist der ständig in Gang gehaltene persönliche Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen. Das kann und soll auch bedeuten, eigene Leistungen einzubringen, aber auch immer wieder zu erkunden, wo ein Verbinden mit Leistungen anderer oder ein Zurücknehmen der eigenen Aktivität eine zielgruppenorientierte Lösung wirksamer erreicht.

Aktuelle Projekte unter dem Dach von SoNet:

- BiNet – Bildungsnetzwerk München
- Geberkonferenz für Flüchtlinge in München
- www.willkommen-in-muenchen.de
- Eine Note besser!
- Zweizeueins – Der Münchner Preis für Kunst
- JuKi – Kinder- und Jugendfestival

www.sonet-muenchen.de

BiNet – Bildungsnetzwerk München

Das Netzwerk umfasst derzeit 16 Bildungstiftungen und weitere Partner, die sich ebenfalls für Bildung in München engagieren. Darüber hinaus ist Referat für Bildung und Sport der Stadt München Kooperationspartner von BiNet. Das Netzwerk hat eine klare und einfache Struktur, die flexible Entwicklung und kooperative Lösungen unterstützt: Sprecherkreis, Arbeitsgruppen und ein Plenum mit allen Akteuren.

BiNet will dazu beitragen, Bildungs-Bedarfe frühzeitig erkennen, die besten Lösungen dafür zu finden und ihre Umsetzung zu unterstützen. Dazu nutzt es eigens entwickelte Werkzeuge wie ein Bedarfsradar oder Wirkungsanalysen. Weiter will BiNet den gesellschaftlichen Diskurs über Bildung aktiv mitgestalten und Position beziehen.

Die Akteure von BiNet von A-Z

Barbos-Stiftung, BayWa Stiftung, BenE München, Bürgerstiftung München, Castringius Kinder & Jugend Stiftung, Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG, FöBe (Verbund zur Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement), Siemens Stiftung, Stiftung Federkiel, Stiftung Gesellschaft macht Schule, Stiftung Gute-Tat.de, Stiftung Kindergesundheit, Stiftung Otto Eckart, Stiftung Zuhören, Stiftungsverwaltung der LH München

www.binet-muenchen.de

2. Veranstaltungen

Kinder.Stiften.Zukunft München

Der ganztägige Kongress ist eine Mischung aus Fachtag, Weiterbildung und Netzwerkveranstaltung. Er widmet sich jeweils einem thematischen Schwerpunkt wie Kommunikation, Inklusion oder Migration. Auf dem Programm stehen jeweils eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion, thematisch intensive Workshops und ein kleiner Marktplatz, auf dem Förderprojekte ihre Arbeit vorstellen. Die Besucherinnen und Besucher schätzen die vielfältigen Möglichkeiten ihr Wissen zu erweitern, den fachlichen Diskurs zu pflegen sowie ihr Netzwerk zu festigen und zu erweitern.

Veranstalter ist die Castringius Stiftung für Kinder und Jugendliche München gemeinsam mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München und der HypoVereinsbank. Bis 2014 war Bertelsmann Stiftung ein weiterer Partner.

www.kinderstiftenzukunft-muenchen.de

JuKi Kinder- und Jugendfestival

Auf dem Gelände der Kultfabrik Nähe Ostbahnhof, dem zukünftigen Werksviertel, präsentieren einmal jährlich mehr als 100 Münchner Organisationen ihr Angebot für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Kreativität, Sport, Freizeitgestaltung, Soziales, Bildung und Gesundheit. Es ist ein bunter Tag für die ganze Familie, aber auch ein Get-together der Branche. Hier kann man hautnah erleben, wie die von Stiftungen geförderten Projekte arbeiten, wer dort tätig ist, aber auch, wo man sich als interessierter Mitbürger ehrenamtlich oder finanziell engagieren kann.

JuKi-Initiatoren und -Macher sind die Stiftung Otto Eckart, die Castringius Stiftung für Kinder und Jugendliche München und die BayWa-Stiftung. Mit dabei sind auch die Kinder- und Jugendstiftung der Stadtparkasse, die Stiftung Gute-Tat.de und die Landeshauptstadt München, vertreten durch das Sozialreferat.

www.juki-festival.de

Geberkonferenz für Flüchtlinge in München

Unter dem Motto „Helfen leicht gemacht“ erhalten Unternehmen, Stiftungen und Serviceclubs zunächst einen allgemeinen Überblick über die Situation der Flüchtlinge. Anschließend können sie sich in kleinen Runden konkret über die Bedarfe etwa bei Bildung/Ausbildung/Sprachförderung, Gesundheit, Wohnen, Arbeit oder Sport und Kultur informieren. Am Ende der Veranstaltung entscheidet jeder Teilnehmer, ob er ein konkretes Projekt unterstützen will, sich an einem zweckgebundenen Geberkonferenz-Fond der Stadt München beteiligt oder ob er noch Zeit für seine Entscheidung braucht.

Organisatorisch und finanziell wird die Geberkonferenz getragen von SoNet - Soziales Netzwerk München e.V., entwickelt und begleitet von der Castrinigus Stiftung für Kinder & Jugendliche München, der Lichterkette e.V., dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München und der Stiftung Otto Eckart.

www.geberkonferenz-muenchen.de

3. Knowhow-Transfer

Expertencheck-Sprechstunde

Dieses kostenlose Angebot wendet sich insbesondere an kleinere Organisationen mit begrenztem Budget für externe Beratung. Die Idee entstand im Rahmen des Kongresses Kinder.Stiften.Zukunft. München. Pro Beratung stehen 30 bis 45 Minuten zur Verfügung. Die Themenvielfalt reicht von Nützlichem und Notwendigem zum erfolgreichen Stiftungsmittelantrag über die Kunst des Marketings im Non-Profit bis hin zu Spezialthemen wie Corporate Volunteering, Social Media oder Einbettung sozialer Projekte in das passende steuerliche und rechtliche Umfeld.

Die Experten für diese kostenfreien Beratungen rekrutieren sich aus den Reihen der Organisatoren und Referenten von Kinder.Stiften.Zukunft. München und den Netzwerken der Castrinigus Stiftung und der Stiftung Otto Eckart.

www.kinderstiftenzukunft-muenchen.de

4. Online-Portal

Willkommen-in-muenchen.de

Der Anstoß zu dieser Plattform, die Hilfe für Flüchtlinge koordiniert und vernetzt, kam aus dem Kreis derer, die sich bereits für Flüchtlinge engagieren. Entsprechend sind die Funktionen des Webportals konzipiert. Wer sich erstmalig engagieren will, findet hier Anregungen und Informationen; Organisationen und Projekte können sich in einem passwort-geschütztem Bereich austauschen, vernetzen und gegenseitig unterstützen.

Das Internetportal wird betrieben vom Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. Es wird betreut in Kooperation mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München. SoNet – Soziales Netzwerk e.V. stellte erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung.

www.willkommen-in-muenchen.de

Zu den Autoren

Frank Enzmann
Castringius Kinder & Jugend Stiftung
Ruffiniallee 4, 82152 Planegg
Tel. 0175/4130345
info@castringius-stiftung.de

Martin Schütz
Stiftung Otto Eckart
Grafinger Straße 2, 81671 München
Tel. 089/4132260
stiftung@ottoeckart.de

Castringius Stiftung für Kinder und Jugendliche und Stiftung Otto Eckart

Beide Stiftungen sind Treiber von Vernetzungsarbeit und beide sind im Zuge von umfassenden Nachlassregelungen der namensgebenden Unternehmerfamilien entstanden. Im Fokus ihrer gemeinsamen Arbeit steht das Engagement für Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus verfolgt jede Stiftung weitere gemeinnützige Zwecke, z. B. in der Förderung des musikalischen oder künstlerischen Nachwuchses, der sozialen Hilfe, des Umweltschutzes oder der Notfallhilfe im In- und Ausland.

Castringius Stiftung für Kinder & Jugendliche

Die Stiftung unterstützt soziale sowie kulturelle Projekte und fokussiert sich dabei immer stärker auf Bildungsprojekte, die sowohl das Lernverhalten als auch die persönliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen fördern und deren Lebensperspektiven dauerhaft verbessern. Mit dem gleichen Ziel engagieren wir uns für eine stärkere Vernetzung von Stiftung und weiteren Organisationen, da vermehrte Bildungschancen und soziale Gerechtigkeit nur durch das Zusammenwirken vieler gesellschaftlicher Akteure entstehen können. Das Motto der Stiftung: fördern.vermitteln.vernetzen.
www.castringius-stiftung.de

Stiftung Otto Eckart

Der Stifter Otto Eckart war Chef der Pfanni Werke Otto Eckart KG in München. Als Honorarkonsul von Guatemala liegen ihm die Situation der Menschen und die Erhaltung der Natur in diesem Land besonders am Herzen. Als Initiator vieler sozialer und karitativer Unternehmungen, z. B. der Tombola für München oder der Münchner Kindl Stiftung für Münchner Kinder, ist er bereits seit vielen Jahrzehnten im Bereich der Kinder- und Jugendförderung tätig. Mit seiner 1996 errichteten Stiftung ergänzte er dieses Engagement u. a. auch um die Bereiche der Bildung, Kultur und Umweltschutz. Außerdem betreibt die Stiftung das weltweit einzige Museum zur Kunst-, Kultur- und Sozialgeschichte der Kartoffel.
www.ottoeckart.de